

Christoph Chlosta und Matthias Jung (Hg.)

DaF integriert

Literatur – Medien – Ausbildung

36. Jahrestagung des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2008



Band 81

Materialien
Deutsch als Fremdsprache



Universitätsdrucke Göttingen



Christoph Chlosta und
Matthias Jung (Hg.)

DaF integriert

Literatur – Medien – Ausbildung

36. Jahrestagung des Fachverbandes
Deutsch als Fremdsprache 2008
an der Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Materialien
Deutsch als Fremdsprache
Band 81



Universitätsverlag Göttingen
2010

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die „Materialien Deutsch als Fremdsprache“ sind eine Reihe des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache e.V. (FaDaF), in der Tagungsergebnisse, Dissertationen und andere wichtige Einzeldarstellungen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache veröffentlicht werden.

http://www.fadaf.de/de/Publikationen/mat_daf/



Schriftleitung: Annett Eichstaedt; Annegret Middeke

Dieses Buch ist nach einer Schutzfrist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den OPAC der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar und darf gelesen, heruntergeladen sowie als Privatkopie ausgedruckt werden. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

Satz und Layout: Beate Gorny, Anne Wessner

Korrektur: Beate Gorny, Neli Chakarova

Umschlaggestaltung: Jutta Pabst

Fotos: <http://www.flickr.com/photos/iik-duesseldorf/>

© 2010 Universitätsverlag Göttingen

<http://univerlag.uni-goettingen.de>

ISBN: 978-3-941875-05-0

ISSN: 1866-8283

Inhalt

Jcfkcfh ..	IX
Literatur, Theater und Film im DaF-Unterricht	
Peter Dammeier & Wolf-Dirk Skiba Einführender Bericht	1
Simone Schiedermaier Texte zur Fremde – Ein Projekt zum Sprachenlernen mit literarischem Übungsmaterial	5
Amina Arfaoui Arbeit mit dramatischen Texten im Fremdsprachenunterricht Deutsch am Beispiel von Friedrich Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ und „Die Physiker“	21
Karl Esselborn Lust auf Literatur. Zugänge zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur für DaF-Lerner	33
Anke Stöver-Blahak Die Entwicklung von Sprech- und Vortragskompetenzen bei der Arbeit mit Gedichten im DaF-Unterricht. Ein Beitrag aus der Praxis und der Forschung	49
Susanne Horstmann Förderung von interkultureller Kompetenz durch Auseinandersetzung mit Filmen?	59
Sebastian Chudak Arbeit mit Filmen im DaF-Unterricht als eine Möglichkeit der Förde- rung der interkulturellen Kompetenz auf der Fortgeschrittenenstufe	73
Oliver EB Aschenputtel in China – eine Theaterinszenierung im DaF-Unterricht	97
Nils Bernstein Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht. Didaktisierungsvor- schläge für den Umgang mit festen Mehrwortverbindungen in litera- rischen Texten	107

Mediengestütztes Lernen

Uwe Koreik & Martin Lange & Timo van Treeck	123
Einführender Bericht	
Dietmar Rösler	127
Deutsch als Fremdsprache mit digitalen Medien – Versuch einer Zwischenbilanz im Jahr 2008	
Carola Strobl	145
Blended Learning im universitären Fachsprachenunterricht: eine Fallstudie im Fach Wirtschaftsdeutsch an der Universität Gent	
Karin Madlener	159
Computergestützte Anwendungen in Spracherwerb und Spracherwerbsforschung: Die „Multimedia- <i>Chunks</i> für Deutsch als Fremdsprache“	
Sylvia Adamczak-Krysztofowicz & Antje Stork	173
Podcastgestützte integrative Hörverstehensentwicklung in universitären Sommerdeutschkursen	
Rüdiger Schreiber	191
Aktionsforschung zum Einsatz von Podcasts und MP3 als Interaktionsmedium zwischen Dozenten und Lernenden	
Jörg Roche	213
Klinisch getestet: Zur Erforschung und Evaluation von e-Mehrwerten	

Lehreraus- und -fortbildung

Ernst Apeltauer & Susanne Duxa & Andreas Westhofen	225
Einführender Bericht	
Magdalena Michalak	229
Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache – Ja, aber von wem?	
Rupprecht S. Baur	245
Mehrsprachige Schüler – einsprachige Lehrer?	
Bettina Seipp	251
Sprachförderkompetenz Deutsch als Zweitsprache im Unterricht aller Fächer – Übertragung des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Stiftung Mercator in die neue Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen	
Udo Ohm	271
Fachliche Schwierigkeiten sind sprachliche Schwierigkeiten. Müssen Fachlehrer und Ausbilder auch Sprachlehrer sein?	

Joachim Schlabach & Sabine Grasz & Edeltraud Sormunen	285
QualiDaF – Qualitätssicherung im fachbezogenen Deutsch als Fremdsprache-Unterricht mündliche Kommunikation	
Carmen Schier	293
„Alle anders, alle gleich?“ – Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten germanistischer Studiengänge nach Bologna	
Thesen zur Podiumsdiskussion	317
Magdalena Michalak	
Udo Ohm	
Bettina Scipp	
Edwin Stiller	
Integrationskurse	
Silvia Demmig & Susan Kaufmann	323
Einführender Bericht	
Silvia Demmig & Susan Kaufmann	325
Das Rahmencurriculum für die Integrationskurse	
Anja Ucharim	335
„In meiner Heimat war ich Jurist [...] und jetzt fahre ich Taxi.“ Die diskursive Konstruktion der Arbeitswelt in Lehrwerken für Integrationskurse	
Magdalena Michalak	351
„Deutsch kann ich nur mit einem Lehrbuch lernen.“ Wege zum informellen Spracherwerb	
Petra Szablewski-Çavuş	363
Qualität im berufsbezogenen Deutsch als Zweitsprache-Unterricht. Kriterien und Umsetzungsstrategien	
Andrea Daase	369
Integrationskurse – Was kommt danach?	
Silke Ghobeyshi	379
SprachBarriere. Eine Untersuchung unter Teilnehmern der Sprachprüfung nach § 30, Abs. I, Nr. 2 AufenthaltG.	

Forum „Unterrichtspraxis“

- Christian Krekeler & Rolf Rodenbeck** 387
Einführender Bericht
- Rolf Rodenbeck** 389
Deutsch als Wirtschafts- und Geschäftssprache: Lehrforschung und
Curriculumentwicklung
- Stanka Murdsheva** 397
„Mit Witzen Deutsch lernen?“ – „Mach doch keine Witze!“ Humor im
interkulturellen DaF-Unterricht aller sprachlichen Stufen
- Renata Rozalowska-Żądło** 411
Projektarbeit im landeskundlichen Deutsch als Fremdsprache-Unter-
richt am Beispiel des Projekts „Österreich in Polen“

Forum „Beruf und Qualifikation“

- Matthias Jung & Annegret Middeke** 421
Einführender Bericht
- Claudia Riemer** 423
Erste Schritte empirischer Forschung: Themenfindung, Forschungspla-
nung, forschungsmethodische Entscheidungen
- Matthias Jung** 435
DaF-Ausbildung am Arbeitsmarkt vorbei? Bestandsaufnahme und
Vorschläge

Vorwort

Vom 22. bis 24. Mai 2008 fand an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf die 36. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache statt, organisiert vom Institut für Internationale Kommunikation (IIK Düsseldorf e.V.). Unter dem Motto „daf integriert. literatur : medien : ausbildung“ wurden vier Themenschwerpunkte – (1) Literatur, Theater und Film im DaF-Unterricht, (2) Mediengestütztes Lernen, (3) Lehreraus- und -fortbildung, (4) Integrationskurse – sowie das Forum „Unterrichtspraxis“ und das Forum „Beruf und Qualifizierung“ angeboten. Der Sammelband enthält neben Beiträgen aus den Themenschwerpunkten und Foren auch den Plenarvortrag von Prof. Dr. Dietmar Rösler „DaF mit digitalen Medien – wo stehen wir 2008?“, der dem Themenschwerpunkt 2 zugeordnet ist. Der Plenarvortrag von Werner Wnendt, Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, zum Thema „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und die deutsche Sprache“, wurde bereits in Info DaF 5 (2008) veröffentlicht. Dr. Werner Roggenschütz zog die Bewahrung der Mündlichkeit seines Plenarvortrages zum Thema „Deutsch als Fremdsprache: Berufsbezug, Sprachenpolitik, Forschung – Perspektiven für ein internationales Fach“ vor, so dass dieser weder hier noch an anderer Stelle publiziert werden konnte.

Im Themenschwerpunkt 1 ging es darum, über den Einsatz von Film, Theater, Literatur Materialien im DaF- und DaZ-Unterricht nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die Sensibilität für ästhetische Formen, die Interpretationsfähigkeit und die Medienkompetenz der Lerner zu fördern. Mit „mediengestütztem Lernen“ beschäftigte sich der Themenschwerpunkt 2, in dem Möglichkeiten und Gefahren, Fortschritt und Grenzen virtueller Lernangebote ausgelotet wurden. Der Themenschwerpunkt 3 „Lehreraus- und -fortbildung“ umfasst Beiträge aus den Bereichen: (a) Erstausbildung im Rahmen von Studiengängen DaF/DaZ in deutschsprachigen Ländern bzw. der Schul- lehrerausbildung in den übrigen Ländern, (b) zertifizierte, nachträgliche, im Vergleich

zu einem grundständigen DaF-Studium verkürzte Fortbildung nicht einschlägig ausgebildeter Lehrkräfte zu DaF- oder DaZ-Lehrern, (c) Erweiterung der Kompetenzen von Fachlehrern um DaF-/DaZ-Kenntnisse, (d) permanente Weiterbildung bereits qualifizierter DaF-/DaZ-Lehrkräfte zur Aktualisierung ihrer Kompetenzen. Die Beiträge des Themenschwerpunkts 4 sind sowohl Forschungsprojekte als auch wissenschaftlich begleitete Beispiele aus der Praxis der „Integrationskurse“. Das Forum „Unterrichtspraxis“ versteht sich traditionell als eine von den Themenschwerpunkten unabhängige Plattform „aus der Praxis für die Praxis“. Es werden neue Kurserfahrungen und eigene, unveröffentlichte Unterrichtsmaterialien vorgestellt. Das relativ junge Forum „Beruf und Qualifizierung“, das in Düsseldorf erstmals durchgehend besetzt war, hingegen bietet Kolleginnen und Kollegen, die bereits in DaF-bezogenen Berufsfeldern tätig sind oder dort demnächst arbeiten wollen, Informationen und Weiterbildungsveranstaltungen zur Reflexion und Verbesserung ihrer beruflichen Situation.

Wie die Evaluation der Jahrestagung zeigt, wurde diese Vielfalt der thematischen Angebote von den Tagungsteilnehmern durchweg mit mindestens „gut“ bewertet, auch wenn sich nicht jeder durch alles angesprochen fühlte, geschweige denn an allem teilnehmen konnte und wollte. Gelobt wurden insbesondere die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Tagungsorganisatoren, und so sei an dieser Stelle den Themenschwerpunktbetreuern und dem Team des IIK Düsseldorf, vor allem dem Tagungsmanager Stephan Semmler, herzlich gedankt. Auch die Aussteller und darunter vor allem die Verlage haben durch ihre Präsenz und ihr Sponsoring wesentlich zum Gelingen und zur Finanzierbarkeit der Tagung beigetragen. Ein besonderer Dank gilt natürlich auch dem DAAD für die großzügige finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

Themenschwerpunkt/Forum	TSP-Betreuer
TSP 1 Literatur, Medien, Theater und Film	Peter Dammeier, Dr. Dirk-Wolf Skiba
TSP 2 Mediengestütztes Lernen	Prof. Dr. Uwe Koreik, Martin Lange, Timo van Treeck
TSP 3 Lehreraus- und -fortbildung	Prof. Dr. Ernst Apeltauer, Dr. Susanne Duxa, Andreas Westhofen
TSP 4 Integrationskurse	PD Dr. Petra Buchwald, Dr. Silvia Demmig, Susan Kaufmann
Forum A „Unterricht“	Prof. Dr. Christian Krekeler, Rolf Rodenbeck
Forum B „Beruf und Qualifizierung“	Dr. Matthias Jung, Dr. Annegret Middeke

Die FaDaF-Vertreter aus den Betreuerteams der Themenschwerpunkte und Foren haben die Beiträge gesammelt und die Auswahl für die Veröffentlichung getroffen, sie haben die Korrespondenzen mit den Autoren geführt und ihre Texte redigiert. Christoph Chlosta und Beate Gorny (beide Universität Duisburg-Essen) haben nach weiteren

Korrekturdurchgängen und Formatierungsarbeiten zügig die Druckvorlage für das Buch vorgelegt. Die Endfassung, die einige verspätete Änderungswünsche von Autoren berücksichtigt, sollte in der FaDaF-Geschäftsstelle bzw. vom Düsseldorfer Herausgeber angefertigt werden. Dass die Druckvorlage mit dem Profi-Desktoppublishing-Programm InDesign erstellt worden war, führte bei dieser Übergabe zu einer Reihe von Kompatibilitätsfragen. Die Zeit, in der die technischen Probleme behoben wurden, diente gleichzeitig zur erneuten Überarbeitung und Ergänzung der Druckvorlage, die diesmal Anne Wessner M.A. (Leipzig) durchgeführt hat.

Vor allem Christoph Chlosta, Beate Gorny und Anne Wessner bin ich zu großem Dank verpflichtet, aber auch Neli Chakarova M.A. (Göttingen), die sämtliche Quellenangaben überprüft und gegebenenfalls korrigiert hat. Dr. Annegret Middeke (Göttingen), die den Band von Anfang an begleitet hat, war so etwas wie der gute Geist in dessen komplizierter Entstehungsgeschichte und hat viel zur hohen Qualität der Druckvorlage beigetragen.

Matthias Jung für das Herausgeberteam

Düsseldorf im November 2010

Peter Dammeier & Wolf-Dirk Skiba

Themenschwerpunkt Literatur, Theater und Film im DaF-Unterricht – Bericht

Der Themenschwerpunkt „Literatur, Theater und Film im DaF-Unterricht“ beschäftigte sich mit den Chancen und Grenzen eines DaF-Unterrichts, der von literarischem Übungsmaterial ausgeht und die Weiterentwicklung von Medienkompetenz und Interpretationsfähigkeit zum Ziel hat. Zu unterscheiden war hierbei die Vermittlung von literaturwissenschaftlicher Fachsprache und textanalytischer Fertigkeiten von dem Einsatz von Spielfilmen, Theaterszenen und literarischen Texten als Rede- und Schreibenanlässen. Außerdem wurde die Verwendung von Textbeispielen aus den Bereichen Literatur, Theater und Film zur Übung des Lese- oder Hörverstehens oder als Basis für landeskundlich orientierten Sprachunterricht betrachtet. Literarische Medien öffnen Zugänge zur deutschen Kultur und Gesellschaft. In diesem Themenschwerpunkt wurden daher anschauliche Praxisbeispiele, die didaktische Reflexion über die Verwendung fiktionaler Textvorlagen und ästhetischer Medien im DaF-Unterricht sowie Berichte über den Erfolg eines literarisch ausgerichteten Sprachunterrichts vorgestellt. Vorträge zum Einsatz von lyrischen und dramatischen Texten und vor allem von Filmen im DaF-Unterricht standen dabei im Mittelpunkt.

Den Auftakt bildete ein grundlegender Vortrag von Uwe Koreik (Universität Bielefeld) über „Die Bedeutung der Rezeptionsästhetik in Literaturwissenschaft und DaF mit Blick auf Film- und Textrezeption“.

Es folgte die Vorstellung eines Pilotprojekts zum Sprachenlernen mit literarischem Übungsmaterial unter dem Titel „Texte zur Fremde“ durch Simone Schiedermaier (Institut für Deutsch als Fremdsprache/Transnationale Germanistik der LMU München). Im Zentrum ihres Vortrags standen Erläuterungen zum STIBET-Programm des DAAD. Ausgangspunkt ihrer Darstellung waren Beispiele für die Bewältigung von Fremdheitserfahrungen verschiedener ausländischer Besucher Deutschlands (u.a. der japanischen Schriftstellerin Yoko Tawada). Im Weiteren stellte Frau Schiedermaier das Konzept dieses Projekts vor und vermittelte anhand konkreter Beispiele aus der Unterrichtspraxis, was ein solcher von literarischen Texten (überwiegend Gedichten) und von Filmen zum Thema „Fremde“ ausgehender Sprachkurs für das Gelingen des Auslandsstudiums in Deutschland leisten kann.

Amina Arfaoui (Faculté Des Lettres, des Arts et des Humanités der Universität La Manouba, Tunis) berichtete über ihre Arbeit mit dramatischen Texten in Tunesien im Fremdsprachenunterricht Deutsch am Beispiel von F. Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ und „Die Physiker“. Zunächst stellte sie die Verständnisprobleme vor, die aus dem Erfahrungshintergrund und Kenntnisstand Studierender aus einem arabisch-islamischen Land Nordafrikas entstehen; sie verwies dabei auf die Fülle von Anspie-

lungen in Dürrenmatts Werken auf Motive der jüdisch-christlichen Tradition wie auch der antiken Mythologie, die den Studierenden in Tunesien nicht ohne Weiteres verständlich seien, ohne die aber ein Textverständnis nicht erfolgreich sein könne. Davon ausgehend erläuterte die Referentin, wie sie vorgegangen ist, um das Interesse der Studierenden für die literarischen Texte zu wecken und es rege zu erhalten.

Karl Esselborn (München) bot unter dem Titel „Lust auf Literatur? Zugänge zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur für DaF-Lerner“ einen Beitrag zu einem eigenen Projekt für eine angeleitete Lektüre literarischer Texte (Lyrik, Kurzprosa). Ausländischen Studierenden wurde über die Instituts-Computer ein selbst gesteuerter Zugang zu einer nach Themenschwerpunkten angeordneten Textsammlung zeitgenössischer Autorinnen und Autoren (mit literaturdidaktischen Einführungen, Lese- und Erschließungshilfen) ermöglicht. Dieses Konzept wurde mehrmals erfolgreich den an deutschsprachiger Literatur interessierten Studenten vorgestellt. Der Referent verglich die Arbeit mit seinem Computer-Programm mit der Nutzung von Printmedien und stellte vor allem die Vorzüge der selbstgesteuerten Computer-Arbeit heraus. Er berichtete auch über die Reaktion von Studierenden, die auf diesem Weg einen offenen, individuellen Einstieg in die deutsche Literatur fanden, der auch ihrem landeskundlichen Interesse entgegenkam.

Im Anschluss daran zeigte Anke Stoever-Blahak (Fachsprachenzentrum der Universität Hannover) „Eine Methode zur Entwicklung von Sprech- und Vortragskompetenzen bei der Arbeit mit Gedichten im Fremdsprachenunterricht“. Sie stellte erste Ergebnisse aus einem 2007/2008 durchgeführten Forschungsdurchlauf ihres Sprechkundeprojektes dar, in dessen Mittelpunkt die Erarbeitung einer Vortragsfassung für ein vom Studierenden ausgewähltes Gedicht stand. Die Entwicklung der Sprech- und Redekompetenz der kleinen Gruppe von Probanden wurde an Videobeispielen veranschaulicht.

Susanne Horstmann (Universität Bielefeld) begann ihren Vortrag „Förderung von Interkultureller Kompetenz durch Auseinandersetzung mit Filmen“ mit einem Literaturüberblick zum Thema. Eine kritische Neueinschätzung der Verwendung des Einsatzes von Filmen im DaF-Unterricht eröffnet – ihren Erläuterungen nach – differenziertere Ideen der Förderung von interkultureller Kompetenz.

Auch Sebastian Chudak (Abt. Methodik und Didaktik DaF der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Polen) sprach über die Arbeit mit Filmen im DaF-Unterricht als eine der Möglichkeiten der Förderung der interkulturellen Kompetenz auf der Fortgeschrittenenstufe. Zunächst formulierte er sein Unbehagen gegenüber einem interkulturell ausgerichteten, auch landeskundlichen Themen verpflichteten DaF-Unterricht, der sich ausschließlich auf vorhandene Lehrwerke stützt. Dagegen stellte er das Modell, durch Filme zur Förderung „interkultureller Kompetenz“ fortgeschrittener Lerner beizutragen. Gerade Filme seien geeignet, die „Fremdperspektive“ zu zeigen und dadurch zur kognitiven und affektiven Auseinandersetzung mit den Phänomenen anzuregen, die die Kultur des Landes der Zielsprache besonders kennzeichnen. Am Ende des Vortrags

ging Herr Chudak auch auf Ergebnisse einer Umfrage sowie Unterrichtsstunden mit fortgeschrittenen DaF-Lernenden in Polen ein.

Mit dem Werkstattbericht von einer Theaterinszenierung im DaF-Unterricht (Aschenputtel in China) kam Oliver Eß (Oldenburg, Ostfriesland) auf den Themenbereich „kreative Literaturarbeit“ zurück. Der Vortrag beschrieb zunächst, wie mit Studentinnen und Studenten der Zhejiang Universität für Wissenschaft und Technik in Hangzhou (China) ein Theaterprojekt im DaF-Unterricht in die Praxis des Spielens und der Aufführung umgesetzt wurde. Anhand dieses Beispiels wurde reflektiert, welche didaktischen Möglichkeiten ein Theaterprojekt für sprachliche und interkulturelle Lernprozesse eröffnet. Schließlich wurde das Theaterspiel in den Kontext des handlungsorientierten interkulturellen Literaturunterrichts gestellt.

Der Themenschwerpunkt wurde abgeschlossen durch den Vortrag von Nils Bernstein (Lüneburg) zum Thema „Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht“. Der Referent klärte zunächst zentrale Begriffe, wie „Festigkeit“, „Polylexikalität“, „Idiomatizität“ und unterschied zwischen verschiedenen Klassen von Phraseologismen. Im Anschluss daran wurden Didaktisierungsvorschläge für den Umgang mit Mehrwortverbindungen in der Literatur des 20. Jahrhunderts gemacht. Ausgehend von Textauszügen aus Werken von Grass („Blechtrommel“), Mon (Gedichte) u.a. stellte Bernstein Entwürfe von Aufgabenstellungen für DaF-Lerner verschiedener Niveau-Stufen vor. Abschließend diskutierte er die Frage, welches phraseologische Optimum bzw. Minimum für den Fremdsprachenunterricht erstrebenswert ist.

Uwe Koreik & Martin Lange & Timo van Treeck

Themenschwerpunkt Mediengestütztes Lernen, Bericht

Seit Jahrzehnten versprechen neue Medien (wie z.B. das Sprachlabor) eine Revolution des Sprachenlernens, Effizienzsteigerung und Personalersparnis inklusive. Gehört „E-Learning“ zu einem zeitgemäßen Fremdsprachenunterricht oder handelt es sich nur um einen weiteren Hype?

Im Themenschwerpunkt „Mediengestütztes Lernen“ ging es darum, Erfahrungen aus mediengestützten Unterrichtsprojekten zu präsentieren und reflektieren. Zum Bereich E-Learning im DaF-Unterricht wurden bevorzugt Beiträge herangezogen, die die Effizienz von multimedialem Selbstlernmaterial für Fremdsprachenlernende untersuchen und – nach Möglichkeit – dazu empirische Ergebnisse aufzeigen können.

Teilweise lebten die Beiträge vor allem von der Präsentation des jeweiligen Mediums selbst und seinem Einsatz in konkreten Lernzusammenhängen. In manchen Fällen ergab sich daher, dass keine vertiefende weiterführende Publikation in diesem Band erfolgt. Dies war der Fall in der Präsentation von Hans-Joachim Schulze/Thomas Stagneth, die über den Einsatz von Hörtexten und Videomaterial zu Lehr- und Prüfungszwecken an der Wirtschaftsuniversität Helsinki berichteten. U.a. wird das Medium zum Telefontraining genutzt und für die Leistungsbeurteilung herangezogen. Auch in der Darstellung von Makiko Hoshii (Waseda Universität, Tokyo) und Constanze Niederhaus (Humboldt-Universität, Berlin) zum Thema: „Deutschlernen und -lehren per Videokonferenz? Möglichkeiten und Grenzen“ bildete das Medium die Message selbst: Die sicherlich faszinierenden Möglichkeiten, Studierende in Berlin und Tokyo über Kontinente hinweg per Videokonferenz nahezu in eine face-to-face Situation zu bringen, wurden sehr ausführlich durch mitgeschnittenes Filmmaterial dokumentiert. Dabei wurden jedoch auch Probleme der Unterrichtsorganisation deutlich, wie die gemeinsame Findung von Unterrichtszielen, die Nachbereitung oder die Beschränkungen der Möglichkeiten ergänzender E-Mail-Korrespondenzen durch die Zeitverschiebung zwischen beiden Ländern. Die Vielfalt neuer Einsatzmöglichkeiten elektronischer Medien kam schließlich auch im Beitrag von Joachim Quandt zum Ausdruck, der die von ihm begründete Lernplattform „DeutschLern.net“ vorstellte. Interessierte können dortselbst eine „Bauanleitung zu einer Web 2.0. – Lernumgebung“ nachvollziehen (vgl. www.deutschlern.net; Lehrkräfte finden neben Kurzanleitungen zu den Einsatzmöglichkeiten auch druckbare Handbücher, Lernende sehen, wie sie ihren eigenen Bedürfnissen entsprechende Übungen finden können).

Einige der vertretenden Autor/inn/en hatten mitgeteilt, dass ihr Beitrag anderweitig publiziert würde. In der nun folgenden Darstellung des Themenschwerpunktes werden die Namen derjenigen Autorinnen und Autoren im Fettdruck hervorgehoben, deren Beitrag Eingang in den vorliegenden Tagungsband gefunden haben.

Eingangs des Tagungsverlaufs referierte Nicola Würffel (PH Heidelberg) über die „Nutzung der Potentiale von ‚Social-Software‘-Anwendungen zur Unterstützung des kooperativen Schreibens bei Fremdsprachenlernenden sowie in der Fremdsprachenlehrerausbildung“. Sie zeigte, wie mit Hilfe sog. kooperativer Editorenprogramme (z.B. „Google Texte und Tabellen“) gemeinsames Schreiben von Texten initiiert und unterstützt werden kann. Es zeigt sich, dass die Technik hier tatsächlich neue Formen des Lernens ermöglichen bzw. Formen des kooperativen Lernens auf den Bereich des Schreibens ausgedehnt werden können.

Über die Ergebnisse einer Fallstudie zum Thema Blended Learning in Wirtschaftsdeutschkursen berichtete anschließend Carola Strobl (Universität Gent). Sie hob vor allem auf die Lernerperspektive ab, aus deren Blickwinkel Erfolg und Misserfolg der Medienunterstützung beurteilt wurden. Die Beurteilung des Zusammenspiels von Online- und Präsenzphasen wird u.a. durch technische Voraussetzungen bei der Lernumgebung, durch die eigene Medienkompetenz, aber auch durch den individuellen Sprachstand beeinflusst.

Karin Madlener (Humboldt Universität, Berlin) bezog anschließend bei ihrem Vortrag neuere Theorien der Lernpsychologie zum sog. „Chunking“ ein, der holistischen Verarbeitung von Sequenzen aus dem Input. In ihrem Beitrag „Multimedia-Chunks für DaF – ein E-Learning-Modul zur Entwicklung lexikogrammatischer Kompetenz“ stellte Sie anhand zweier Versuchsreihen (Berlin, St. Petersburg) vor, wie Lernende das Chunking als Lernstrategie nutzen und wie die gewonnenen Erkenntnisse über diese Art des Lernens im Rahmen mediengestützten Lernens Anwendung finden können.

Eines der jüngsten der sog. „neuen Medien“ ist das PodCasting, das im Zentrum zweier Vorträge stand: In einem gemeinsamen Beitrag stellten Sylvia Adamczak-Krysztofowicz (Universität Poznań/Polen) und Antje Stork (Universität Marburg) die „Podcastgestützte integrative Hörverstehensentwicklung in universitären Sommerdeutschkursen“ vor. Anhand von Teilnehmerbefragungen bei vier universitären Sommersprachkursen entstand ein übergreifendes Bild der Lernerbedürfnisse für die Teilfertigkeit des Hörverstehens. Es wurde dargestellt, welche didaktischen Konsequenzen sich für das podcastgestützte Lernen ergeben und wo mögliche Grenzen des Mediums liegen. Noch weitgreifender im Ansatz war der Beitrag von Rüdiger Schreiber (ehemals Studienkolleg Münster) „Aktionsforschung zum Einsatz von Podcasts und mp3-Dateien als Interaktionsmedium zwischen Dozenten und Lernenden“, da hier sowohl die Verbesserung rezeptiver (Hörverstehen) als auch produktiver Fertigkeiten (mündlicher Ausdruck) als Ziel des Medieneinsatzes beschrieben werden. Der Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden über das Medium von mp3-Dateien kommt in diesem Beitrag besondere Bedeutung zu. Schreiber nutzt dabei – wie zuvor Würffel und Strobl – beschreibende Verfahren der Aktionsforschung, für die auf früheren Jahrestagungen ein verstärkter Einsatz gefordert worden war (u.a. durch Riemer auf der Jahrestagung 2007).

Jörg Roche (LMU München) unterzog in seinem Beitrag „Klinisch getestet: Zu Erforschung und Evaluation von e-Mehrwerten“ den Stellenwert elektronisch gestützten

Lernens ebenso einer kritischen Betrachtung wie auch der Plenarvortrag zum TSP 2 von Dietmar Rösler (Gießen) zum Thema „Deutsch als Fremdsprache mit digitalen Medien – Versuch einer Zwischenbilanz im Jahr 2008“, der insbesondere auf den Lernprozess und die Rollen der beteiligten Akteure einging. U.a. ging Rösler – wie eingangs Würffel – dabei auf ganz neue Formen des kooperativen Schreibens ein und konstatierte eine neue Dimension der Authentizität von Lernertexten.

Zum Abschluss des Themenschwerpunktes stellte Annika Große (Universität Islands, Reykjavik) Grundzüge eines Konzepts für ein Isländisch-Deutsches Projekt vor: „Interkulturelle Landeskunde online: Vorurteilen auf der Spur mit Hilfe von Podcast-Sendungen“.

Ernst Apeltauer & Susanne Duxa & Andreas Westhofen

Themenschwerpunkt Lehreraus- und -fortbildung

Mit der in Bologna vereinbarten Umstellung der universitären Ausbildung auf BA- und MA-Studiengänge und der Integration der Lehrerbildung in diese neuen Studiengänge hat in ganz Europa ein Um- und Neustrukturierungsprozess begonnen. Der Themenschwerpunkt 3 (künftig TSP 3) beschäftigte sich mit Konsequenzen, die sich daraus für die Lehreraus- und -fortbildung ergeben. Thematisiert wurde die Ausbildung von DaZ- und DaF-Lehrkräften in Deutschland. Berichtet wurde aber auch über die Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften in Ländern wie Finnland, der Ukraine, Portugal und Brasilien sowie über Qualitätssicherungsmaßnahmen. Aus den im Rahmen dieses Themenschwerpunktes gehaltenen Vorträgen wurde eine Auswahl getroffen, die für die Druckfassung überarbeitet wurde.

Nach Vorträgen zur Sprachförderung (Michalak) und zum Förderunterricht in Deutschland (Baur, Seipp) sowie zu fachsprachlichen Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung (Ohm) haben die Vortragenden und ein Vertreter aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (Stiller) die Thematik in einer abschließenden Podiumsdiskussion nochmals thesenartig zusammengefasst und unter folgenden Fragestellungen diskutiert:

- Wie können Theorie und Praxis besser verzahnt und methodische Vorgehensweisen nicht nur erprobt, sondern auch evaluiert werden?
- Welche Grundfertigkeiten sollten für die Sprachdiagnostik und die Sprachförderung vermittelt werden, damit sie später bedarfsorientiert eingesetzt werden können?
- Wie können Studierende Gesprächs- und Beratungskompetenz erwerben?

Die dort vorgetragenen Thesen können im Anhang nachgelesen werden.

In einem zweiten Teil wurde über den „DaF-Markt“ in Deutschland berichtet und über die Anforderungen, mit denen sich DaF-Absolventen dort konfrontiert sehen (Jung). Weitere Vorträge beschäftigten sich mit der Qualitätssicherung im fachbezogenen DaF-Unterricht in Finnland (Schlabach/Sormunen/Grasz) sowie mit der DaF-Ausbildung in Deutschland (am Beispiel von Leipzig) und der Ukraine, Portugal und Brasilien. Den Abschluss bildete wiederum eine Podiumsdiskussion, in deren Verlauf die folgenden Fragen diskutiert wurden:

- Welche Möglichkeiten gibt es, um Schüler für Deutsch als (Zweit-)Fremdsprache zu motivieren?
- Wie sieht ein künftiger Bedarf an Deutschlehrkräften in Osteuropa und in Skandinavien aus?
- Welche Rolle können Universitätsnetzwerke und Fortbildungsprojekte für die künftige Aus- und Fortbildung spielen?

Den ersten Vortrag hielt Magdalene Michalak (Universität Lüneburg) über das Thema „Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache – ja, aber von wem?“ In ihrem Vortrag berichtete Magdalene Michalak über eine Befragung von Studierenden (künftigen Lehrkräften für DaZ), die sie auf der Grundlage allgemeiner Vorgaben und Vorschläge, wie sie in der Fachliteratur diskutiert werden, entwickelt und erhoben hat. Das Fazit ihrer Studie lautet: Je mehr Wissen Lehrkräfte erwerben, desto weniger intuitiv müssen sie handeln. Sie kritisiert, dass es nach wie vor kein einheitliches DaZ-Curriculum gibt und zu wenig sachgerechte DaZ-Themen während des allgemeinen Studiums behandelt werden.

Im zweiten Vortrag berichtete Rupprecht Baur (Universität Duisburg-Essen; Thema „Förderunterricht im Rahmen einer Lehrerbildung“) über ein Projekt, in dem zur Zeit ca. 800 Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II von etwa 110 Studierenden aus 14 Herkunftsländern unter Anleitung und mit Supervision unterrichtet werden. Zwei Ziele werden damit angestrebt: Auf einer schulischen Ebene die Förderung von Chancengleichheit von Schülern mit Migrationshintergrund, auf einer universitären Ebene die Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen sowie die Entwicklung von Gesprächs- und Beratungskompetenz bei diesen Studierenden für den Umgang mit mehrsprachigen Schülern und Eltern.

Bettina Seipp (Universität Dortmund; „DaZ-Sprachförderkompetenz im Unterricht aller Fächer“) berichtete über ein Modell, das an der Universität Dortmund im Zusammenhang mit dem Förderprojekt der Stiftung Mercator (und in Anlehnung an die langjährige Tradition an der Universität Essen) entwickelt wurde. Eine zweisemestrige theoretische Ausbildung wird ergänzt durch eine einjährige Praxisphase (mit Sprachförderung in Höhe von vier Stunden pro Woche), wobei eine Veranstaltung der Universität Dortmund mit einer Veranstaltung der RAA kombiniert werden soll. Unklar ist, ob ein solches „Ausbildungs-Minimum“ das sehr viel umfangreichere Ausbildungsangebot an anderen Standorten (etwa an der Universität Essen) ersetzen kann bzw. ausreicht, um Studierende auf ihre Aufgabe angemessen vorzubereiten.

In seinem Vortrag „Fachliche Schwierigkeiten sind sprachliche Schwierigkeiten. Müssen Fachlehrer auch Sprachlehrer sein?“ berichtete Udo Ohm (Universität Jena/Bielefeld) über Probleme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der beruflichen Ausbildung, die sich u.a. auf fehlende sprachliche Kompetenzen zurückführen lassen. Es sollen deshalb Sprachfördermaßnahmen für diese Adressatengruppe konzipiert werden, die gezielt an fach- und ausbildungsbezogenen Inhalten ausgerichtet werden. Theoretischer Ausgangspunkt ist Wygotskis Modell von den Mittler-Reizen (Begriffe, Artefakte und Tätigkeiten) und die damit verbundenen Teilkompetenzen: Textsorten, Textstruktur, Diskursfunktionen, fachsprachliche Mittel, die es zu vermitteln gilt. Sie sollen anhand konkreter Beispiele exemplarisch eingeführt und mit Hilfe von Scaffolding entwickelt, erläutert und abgesichert werden.

In seinem Vortrag „DaF-Ausbildung am Markt vorbei? Bestandsaufnahme und Vorschläge“ kritisiert Matthias Jung die gängigen Berufsbilder für DaF-Lehrkräfte (Analytiker oder Forscher), die indirekt oder direkt in Ausbildungsgängen vermittelt werden.

Er weist darauf hin, dass auf dem freien Markt DaF-Lehrkräfte mehr und mehr auch Organisations- und Managementaufgaben übernehmen müssen, worauf DaF-Absolventen gegenwärtig kaum vorbereitet werden. Aus dieser Bestandsaufnahme leitet er curriculare Konsequenzen ab. Eine solche Konsequenz besteht für ihn darin, dass DaF-Absolventen individuelle Qualifizierungsstrategien entwickeln müssen, um sich auf die Anforderungen des Marktes vorzubereiten. Dieser Beitrag findet sich am Ende dieses Bandes im Forum „Beruf und Qualifizierung“.

Über ein DaF-Fortbildungsprojekt in Finnland berichteten Joachim Schlabach, Edeltraut Sormunen und Sabine Grasz. Unter dem Titel „Qualitätssicherung im fachbezogenen Deutsch als Fremdspracheunterricht mündliche Kommunikation“ erläuterten sie ein dreisemestriges Fortbildungsprojekt (QualiDaF), dessen Ziel es ist, Empfehlungen für Qualitätsstandards für die Unterrichtspraxis zu erarbeiten. Zunächst wurde dazu der „Ist-Zustand“ erfasst und beschrieben (Phase I) und bewertungsrelevante Deskriptoren erarbeitet (Phase II), ehe ausgehend von konkreten Unterrichtsbeispielen und Prüfungsformen an einer Weiterentwicklung gearbeitet wurde. Das Projekt ist ein Teilprojekt im Netzwerk der finnischen Universitätssprachenzentren, das mit externen Experten zusammenarbeitet.

Die Möglichkeiten und Grenzen einer Neustrukturierung germanistischer Studiengänge im Rahmen von Bologna diskutierte Carmen Schier (Leipzig) vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Erfahrungen in der Ukraine, Portugal, Brasilien und Deutschland. In ihrem Beitrag „Alle anders, alle gleich? – Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten germanistischer Studiengänge nach Bologna“ plädiert sie dafür, die Funktionalität der Ziele und Inhalte von Studiengängen stärker in den Blick zu nehmen und auf transdisziplinäre Konzepte zu setzen.

Silvia Demmig & Susan Kaufmann

Themenschwerpunkt Integrationskurse

Der Themenschwerpunkt Integrationskurse auf der Jahrestagung 2008 bot die Gelegenheit, eine vorläufige Bilanz der Entwicklungen im Bereich der Sprachförderung für erwachsene Einwanderinnen und Einwanderer zu ziehen. Nachdem diese seit 2005 in der Zuständigkeit des BAMF liegt, sind einige neue Entwicklungen zu verzeichnen. Allen voran ist das *Rahmencurriculum für Integrationskurse Deutsch als Zweitsprache* zu nennen, das im Zusammenhang mit der skalierten Abschlussprüfung *Deutschtest für Zuwanderer* erstellt wurde. Das Rahmencurriculum versteht sich als migrantenspezifische Umsetzung des GER und wird voraussichtlich einen deutlichen Fortschritt für die inhaltliche und didaktische Kursgestaltung bringen. In dem Beitrag von Demmig und Kaufmann wird dieses Projekt vorgestellt. Das Rahmencurriculum unterstreicht die sprachliche Handlungsfähigkeit im Alltag als Ziel der Integrationskurse und definiert, in welchen gesellschaftlichen Bereichen Zugewanderte sprachlich handeln müssen. Im Unterricht selbst muss Handlungsorientierung ein durchgängiges Prinzip sein.

Dass Integration mit dem Erwerb der deutschen Sprache nicht getan ist und dass das Lernen der deutschen Sprache nicht nur von der Entscheidung und dem Willen der Einwanderinnen und Einwanderer abhängt, behandelt Ohm in seinem Beitrag. Er zeigt, dass Zugewanderte vielfach Handlungseinschränkungen auch durch Zugangskontrollen durch Zielsprachensprecher erfahren und der Zweitspracherwerb mit Verunsicherung und Gefährdung der Selbstidentität einhergehen kann, und leitet Forderungen für die Integrationskurse ab.

Die Lehrwerke, die in den Integrationskursen eingesetzt werden, sind das Forschungsgebiet von Ucharim. Sie analysiert in ihrem Beitrag auf der Grundlage der thematischen Diskursanalyse, die in den Erziehungswissenschaften für die Analyse von Sach- und Sozialkundebüchern entwickelt wurde, am Beispiel des Themenfelds „Arbeit“, wie die in den Lehrwerken angebotenen Texte aus kulturwissenschaftlicher Sicht zu beurteilen sind.

Für eine Lockerung der engen Bindung des Zweitsprachen-Lernens an das Lehrwerk appelliert Michalak in ihrem Beitrag zum informellen Spracherwerb, der auf Ergebnissen einer empirischen Untersuchung der Lerngewohnheiten, Einstellungen und Schwierigkeiten beim Zweitspracherwerb von Integrationskurs-Teilnehmenden basiert. Michalak fordert, den Spracherwerb erwachsener Lernerinnen und Lerner in Integrationskursen und im Alltag miteinander zu verknüpfen, um so die Fähigkeit der Lernenden zum autonomen, außerunterrichtlichen Lernen zu stärken, und diskutiert die didaktischen Konsequenzen.

Dem nicht nur aktuell im Zusammenhang mit der Förderung der sog. ESF-Kurse durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wichtigen Themengebiet des berufsbezogenen Deutschunterrichts widmet sich der Beitrag von Szablewski-Çavuş.

Sie skizziert, dass die Förderung der zweitsprachlichen Kompetenz am Arbeitsplatz zu einem wichtigen Bestandteil in der beruflichen Bildung und Weiterbildung mit MigrantenInnen geworden ist, und stellt Qualitätskriterien vor, die vom „Facharbeitskreis Berufsbezogenes Deutsch“ auf der Grundlage der vorliegenden Erfahrungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache und Arbeit entwickelt wurden.

Die besondere Bedeutung des Integrationskurses und speziell des inbegriffenen Orientierungskurses, der Grundkenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland vermittelt, wird in der öffentlichen Debatte um Einwanderung immer wieder betont. Vernachlässigt wird darüber die Erörterung der Folgemaßnahmen. Aus Erfahrungen von Arbeitsvermittlern und Kursträgern wird jedoch deutlich, dass vor allem arbeitsmarktbezogene Weiterbildungsmöglichkeiten, die an den Integrationskurs anschließen, dringend notwendig sind, um die Nachhaltigkeit des Lernprozesses zu sichern. Einen Bericht dazu liefert der Beitrag von Daase. Sie stellt ein Gesamtkonzept für die arbeitsmarktbezogene Sprachförderung vor, das im Kreis Herford entwickelt wurde, auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden sowie die Bedarfe des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist und von einem breiten Netzwerk getragen wird. Daase zeigt Probleme der widersprüchlichen Förderpolitik auf.

Dass der Integrationskurs bereits vor den Grenzen Deutschlands beginnt, da seit 2007 ausländische Ehepartner, die nach Deutschland ziehen möchten, schon bei der Beantragung des Visums einfache Deutschkenntnisse – die bestandene „Start 1-Prüfung“ nachweisen müssen, schildert Gobeyshi. Sie hat in einer Pilotstudie die Teilnehmenden dieser Prüfungen befragt und stellt die bisher in der Fachdiskussion kaum berücksichtigten Sprachprüfungen für nachziehende Ehegatten aus der Türkei vor.

Christian Krekeler & Rolf Rodenbeck

Forum „Unterrichtspraxis“ – Bericht

Im Forum Unterrichtspraxis steht der Austausch von neuen Modellen und Ideen für den Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache im Mittelpunkt. Gemäß dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ wurden in den Beiträgen aktuelle Entwicklungen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen diskutiert, Kurskonzepte vorgestellt und Unterrichtsmaterialien und -ideen vorgestellt. Das breite Themenspektrum ist dabei Programm:

- Curriculumentwicklung in Finnland,
- Akademisches Schreiben für technische Disziplinen,
- Vermittlung von Lesestrategien durch die Arbeit mit Lückentexten,
- Kreatives Schreiben und darstellendes Spiel,
- Kreativ-biographisches Schreiben in der interkulturellen Bildung,
- Witze im Fremdsprachenunterricht,
- Regionalisierte Lehrmaterialien,
- Aussprachetraining mit rhythmischen Elementen,
- Projektarbeit im landeskundlichen Unterricht.

Rolf Rodenbeck von der Schwedischen Wirtschaftsuniversität Helsinki stellte in einem Praxisbericht ein innovatives Curriculum für Deutsch als Wirtschafts- und Geschäftssprache und den Prozess seiner Entstehung vor. Zum Erfolg trug wesentlich bei, dass das neue Curriculum in weiten Teilen auf der Basis eigener Forschungsergebnisse konzipiert wurde.

Olaf Lenders von der Hochschule Konstanz HTWG führte einen Workshop zum Verfassen akademischer Texte mit technischen Inhalten durch. Er stellte erprobte Übungen vor, welche Lerner dazu motivieren können, ihre Texte selbst zu erstellen, zu bewerten und zu überarbeiten.

Isolde Mozer von der Universität Frankfurt am Main unterbreitete einen Unterrichtsvorschlag zur Förderung des Leseverstehens. Wenn Lerner einen Lückentext erhalten, müssen vorausgehende und nachfolgende Informationen in der Textumgebung der Lücke beachtet, logische Strukturen analysiert und das Vorwissen der Lerner aktiviert werden. Lerner können Auslassungs-Texte auch selbst erstellen und ihrem Kurs präsentieren. Unterrichtspraktisch empfiehlt sich diese Methode vor allem als Einstiegseinheit zum Leseverstehen aufgrund ihrer inhaltlichen Variabilität, der studentischen Mitgestaltungsmöglichkeiten und ihrer Überschaubarkeit.

Lisanne Klein Gunnewiek von der Universität Marburg demonstrierte, wie die didaktischen Methoden Kreatives Schreiben und Darstellendes Spiel einen ganzheitlichen Sprachlernprozess begünstigen können. Dies wurde anhand der Erfahrungen aus einem Hochschulseminar erläutert, in dem Studierende Projekte zum Thema Kreatives Schreiben und Darstellendes Spiel in Schulen durchführten.

Barbara Thums-Senft und Eva Finke aus Bonn boten einen weiteren Beitrag zur Kreativität im Fremdsprachenunterricht. Sie stellten ihre Methode des kreativen-biographischen Schreibens vor und zeigten an verschiedenen Beispielen – u.a. Gedichten – aus ihrer Arbeit in Integrationskursen, wie sie beim kreativen Schreiben biographische Elemente der Lernenden in den Schreiblernprozess einbeziehen.

Stanka Murdsheva von der Technischen Universität Sofia thematisierte die Rolle von Witzen im Fremdsprachenunterricht. Sie zeigte, dass Witze in den einschlägigen Lehrwerken primär für den Spracherwerb verwendet werden. Sie plädierte dafür, Witze stärker für die Reflexion der eigenen und fremder Kulturen zu nutzen.

Larisa Klyushkina und Annegret Middeke von der Universität Göttingen stellten Lehrmaterialien bzw. -werke vor, welche Sprach- und Kulturkompetenzen für den Austausch zwischen Deutschland und Osteuropa vermitteln. Dabei steht der Vergleich zwischen Ausgangs- und Zielkultur im Mittelpunkt der Spracharbeit. Die Lehrwerke sind regionalisiert, das heißt, die jeweiligen Lehr- und Lerntraditionen werden berücksichtigt.

Andreas Fischer aus Eichstetten demonstrierte, wie sich rhythmische Elemente bei der Ausspracheschulung einsetzen lassen. Dazu wird zu Sprechstücken in Dialogform von den Lernern auf Kleininstrumenten eine rhythmische Begleitung gespielt. Durch Gestik und Emotion werden Theatertechniken eingesetzt, damit sich neben der authentischen Realisierung von Intonation, Rhythmus und Melodie auch Geläufigkeit einstellt.

Renata Rozalowska von der Universität Gdańsk stellte ein von ihr erprobtes Konzept zur Projektarbeit im landeskundlichen DaF-Unterricht vor. Studentische Lerner verfolgten dabei, wie polnische Zeitungen während der Projektphase über Österreich berichteten. Ziel war jedoch nicht nur, das Wissen über Österreich und seine Verbindungen zu Polen zu erweitern, sondern den zukünftigen Lehrkräften auch zu vermitteln, wie sie Projektarbeit in ihrer zukünftigen Tätigkeit einsetzen können.

Insgesamt vermittelten die Beiträge im Forum ein überaus facettenreiches Bild über neue Unterrichtsideen und -konzepte sowie innovative Methoden, die aus den verschiedenen Praxisfeldern im Bereich Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache heraus entwickelt worden sind.

Matthias Jung & Annegret Middeke

Forum „Beruf und Qualifizierung“

Das Forum „Beruf und Qualifizierung“ hat sich aus diversen Sonderveranstaltungen entwickelt, die – auf Wunsch der Mitglieder – der FaDaF bereits auf früheren Jahrestagungen zusätzlich zu den Themenschwerpunkten und dem Forum „Unterrichtspraxis“ angeboten hat. Dazu gehörten z.B. ein Workshop zum Berufsfeldbezug in den BA/MA-Studiengängen DaF und DaZ oder eine Beratungsveranstaltung für Honorarlehrkräfte von Erwin Denzler, Dozent für Arbeits- und Sozialrecht (Fürth), die seitdem zu einem festen Bestandteil von FaDaF-Jahrestagungen geworden ist und dementsprechend auch in Düsseldorf auf dem Programm stand.

Auf der Düsseldorfer Jahrestagung wurde das Forum „Beruf und Qualifizierung“ zum ersten Mal als durchgehende Veranstaltung parallel zu den vier Themenschwerpunkten, dem Forum „Unterrichtspraxis“ und den Ausstellerpräsentationen angeboten. Eingeleitet wurde es mit einem Vortrag von Prof. Dr. Claudia Riemer (Bielefeld) aus dem Bereich akademische Qualifizierung, der sich primär an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Fach DaF/DaZ richtete. „Themenfindung, Forschungsplanung und forschungsmethodische Unterscheidungen“ standen im Mittelpunkt ihrer Betrachtung der zentralen Problemfelder empirischer Forschung.

Erwin Lür (Düsseldorf), freiberuflicher DaF- und Kommunikationstrainer, referierte über „Erfahrungen, Strategien und Möglichkeiten“ selbstbestimmter, professioneller Freiberuflichkeit. Ausgehend davon, dass aufgrund des Mangels an festen Stellen für DaF-Lehrkräfte sehr viele von ihnen ungewollt als Freiberufler tätig und damit in besonders hohem Maße der Gefahr des Lohndumpings ausgesetzt sind, zeigte Lür alternative Wege in verwandten Bereichen wie Kommunikationstraining oder Personalentwicklung auf, in denen qualifizierte DaF-Dozenten gesucht und bessere Honorare gezahlt werden.

Anschließend fand die bewährte Beratungsveranstaltung für selbständige Honorarlehrkräfte von Erwin Denzler statt. Es ging um das Thema Sozialversicherung, einem vielen Honorarlehrkräften allzu gut bekanntem Problem, sowie um Kranken- und Rentenversicherung, wobei im Anschluss an jeden Themenbereich offene Fragen mit dem Referenten diskutiert wurden. Auch wenn die persönliche Situation der einzelnen Honorarlehrkräfte – je nach Familienstand, Arbeitgeber, Freibeträgen, Ausnahmeständen etc. – sehr unterschiedlich sind, konnte die Veranstaltung doch bei der Entwicklung individueller Strategien im Umgang mit Versicherungsträgern bzw. der Erwägung möglicher Alternativen bei Altersvorsorge und Krankenversicherung helfen.

Ein Gemeinschaftsvortrag des FaDaF-GATE -Konsortiums gewährte Einblicke in den Bereich „Bildungsmarketing für DaF-Kurse im Ausland“. Seit 2005 ist der FaDaF über ein Konsortium von überwiegend universitätsnahen Sprachkursanbietern im Rahmen der GATE-Hochschulmarketinginitiative des DAAD auf bis zu sechs Hoch-

schulmessen im Ausland vertreten und wirbt für das Deutschlernen in Deutschland bei FaDaF-Mitgliedsinstituten zum Zwecke der Studienvorbereitung. Mitglieder des Konsortiums berichteten über Messe-Erfahrungen von Sibirien bis Chile und von der Türkei bis Indien und China. Eine wichtige Beobachtung war, so die Referenten, dass die Interessen und Entscheidungskriterien der Studienbewerber bzw. die Situation des Deutschlernens sich nicht nur von Land zu Land deutlich unterscheiden, sondern auch von dem Bild stark abweichen, das man gewinnt, wenn man Teilnehmer nur im Inland rekrutiert. Eine andere, dass die Bedeutung des eigenen Messe-Auftritts unter einem Qualitätssiegel und im Verbund für Kursinteressenten ein wesentliches Argument darstellt, da einer seriösen „Marke“ vertraut wird.

Den Abschluss bildete, moderiert von Matthias Jung (Düsseldorf), eine Diskussionsrunde zum Thema „Arbeitsmarkt für DaF-Lehrkräfte“ aus der Sicht von Kursanbietern. Angesichts des unübersichtlichen, uneinheitlichen Arbeitsmarktes für DaF-Lehrkräfte, der darüber hinaus in vielen Bereichen durch sinkende Honorare und allgemein hohen Konkurrenzdruck unter den Lehrkräften und Kursanbietern geprägt ist, stellten Vertreter von FaDaF-Mitgliedsinstituten ihre Erwartungen an den DaF-Markt und ihre Anforderungen an DaF-Dozenten dar, tauschten Erfahrungen aus und berichteten aber auch von Berufswegen, die zu Festanstellungen führen (können).

Im Band ist nur der Beitrag von Claudia Riemer abgedruckt, weil die anderen Veranstaltungen eher Beratungs- und Diskussionscharakter hatten. Hinzu kommt ein Beitrag von Matthias Jung, der auf einen Vortrag im Themenschwerpunkt 3: „Lehreraus- und -fortbildung“ zurückgeht und auf die letztgenannte Problematik eingeht. Empfehlen möchten wir außerdem das „Handbuch zur Sozialversicherung für freiberufliche Dozenten“ von Erwin Denzler, ein sorgfältig recherchiertes Ratgeber, der sich zwar in erster Linie an Dozenten richtet, aber ebenso für andere „selbständige Lehrer“ im Sinne der Rentenversicherung gilt.¹

¹ S. <http://www.erwin-denzler.de/sv-dozenten/> (15.10.2009).

Früher deckte „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ Forschung und Lehre des Faches überwiegend ab, durch die neu entstandene öffentliche Aufmerksamkeit für die sprachlichen Aspekte der Einwanderung ist mittlerweile Deutsch als Zweitsprache als gleichberechtigte Säule hinzugekommen. „DaF integriert“ meint aber nicht nur das Zusammenwachsen beider Perspektiven der Deutschvermittlung, sondern auch die enge Verbindung unterschiedlicher Ansätze in Forschung und Lehre innerhalb der vier Themenschwerpunkte und der zwei Foren, die auf der 36. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) vertreten waren. So gehen insgesamt knapp 40 ausgewählte Tagungsbeiträge unter den Blickwinkeln der Forschung, des Unterrichts oder der institutionellen Rahmenbedingungen auf die Themen • Literatur, Film, Theater • mediengestütztes Lernen • Lehreraus- und -fortbildung • Integrationskurse ein, während das thematisch • offene Unterrichtsforum und das • Forum Beruf DaF-/DaZ-Kräfte unmittelbar für die Berufspraxis besser qualifizieren wollen. Dadurch entsteht ein für die aktuelle Diskussion unverzichtbarer Querschnitt des Faches DaF/DaZ in seinen vielfältigen Konturen und neuen Entwicklungen.



ISBN 978-3-941875-05-0
ISSN 1866-8283

Universitätsdrucke Göttingen